

Das Gefecht bei den Hörselbergen 1813

Franz von Zychlinski (1816 - 1900), preußischer Offizier und Verfasser verschiedener militärgeschichtlicher Bücher, beschrieb in seiner „Geschichte des 24sten Infanterie-Regiments“ die Ereignisse des in jenen Tagen stattfindenden Gefechtes bei den Hörselbergen aus der Sicht dieser preußischen Soldaten:

„Napoleon setzte seinen Rückzug über Erfurt, Gotha und Eisenach fort. In seiner linken Flanke bewegte sich die Schlesische Armee, von welcher das Yorcksche Corps, auf dem kürzeren Wege über Langensalza marschierend, bei Eisenach mit der feindlichen Arrieregarde zusammentraf.

Auf dem Marsche dorthin ging das kombinirte 1ste Bataillon, bei der Avantgarde, in der Nacht zum 24sten von Sömmerda in das Lager bei Rapsdorf unweit Trennstädt und bezog am 25sten in dem Dorfe Oberhofen bei Langensalza Allarmquartiere. Das kombinirte 2. und 3. Bataillon, beim Gros, marschirte dagegen am 24sten in den Bivouacq bei Trennstädt und am 25sten in den bei Langensalza. Hier stießen die Bataillone der Avantgarde wieder zu ihren Brigaden, in denen unsere Bataillone am 26sten bis zu dem Dorfe Eichrodt bei Eisenach vorrückten.

Gefecht am Hörselberge

Es war 4 Uhr nachmittags. Die feindliche Arrieregarde hatte die Hörselberge bei Groß-Lucknitz stark mit Tirailleurs besetzt. Die Schützen unserer beiden kombinirten Bataillone wurden unter Befehl des Premier-Lieutenants von Rathenow ihm entgegengeschickt. Da der Feind sich tapfer verteidigte, so entstand sofort ein sehr blutiges Feuergefecht. Dem Lieutenant von Rathenow, der anfangs zu Pferde war, wurde dieses sehr bald unter dem Leibe todgeschossen.

Die Bataillone folgten für's erste als Soutiens, wurden jedoch Zug um Zug, zur Verstärkung der Feuerlinie, gleichfalls ins Gefecht gezogen.

Das kombinirte 2. und 3. Bataillon litt dabei, da es zwei feuernde Geschütze decken mußte, sehr durch feindliches Kanonenfeuer und hatte außerdem die Bedienungsmannschaft der Geschütze, welche nach und nach aufgerieben wurde, zu ersetzen. Während die feindlichen Kugeln sowohl in das Bataillon einschlugen, als um dasselbe herumzupfeifen und tanzten, wurde es durch seinen zeitigen Kommandeur, den Hauptmann von Knappe, mit einer bewundernswürdigen Kaltblütigkeit geführt.

Es wurde immer dunkler und zuletzt so finster, daß man mit Kolonnen nichts mehr zu unternehmen wagte, und nur mit dichten Tirailleurschwärmen das Gefecht unterhielt, welches, wenn die Schützen auch nur immer dahin feuern konnten, wo eben ein feindlicher Schuß aufgeblitzt war, doch immer blutiger wurde, da die Gegner sich zuletzt bis auf 50 Schritt nahe kamen. Die Lieutenants von Rathenow, Priemer, von Walther, von Schulz, Kuntzer und von Kowalewski wurden sämmtlich während dieses Nachtgefechtes verwundet, Letzterer so bedeutend, daß er in Folge dessen in Eisenach starb. Nachdem alle Offiziere des kombinirten 2. und 3. Bataillons verwundet worden waren, mußte der Feldwebel Neumann noch einen Zug ins Gefecht führen. Derselbe verband, nach dem Zeugnisse des Hauptmanns von Knappe, bei Ausführung dieses Auftrages nicht allein Einsicht und Klugheit mit Muth, sondern warf auch den Feind zweimal bei überlegenem Andringen zurück.

Um 9 Uhr erhielt die Schützenlinie den Befehl, das Feuer einzustellen. Die durcheinandergelassenen Leute verschiedener Züge und Compagnien wurden mühsam gesammelt. Die einzeln aus der Linie Zurückkehrenden hielt der Lieutenant von Sötofft an und stellte mit ihnen eine Vorpostenchaine aus, wobei ihm der Feldwebel Möller, der, noch immer die 5. Compagnie kommandirend, der Schützenlinie gleichfalls einen Zug Verstärkung zugeführt hatte, nun zurückkehrend, behülflich wurde. [...]

Bis Nachts 2 Uhr blieb alles ruhig. Da erhielt der Feldwebel Möller von seinen Patrouillen die Meldung, daß der Feind, wie aus dem Geräusch auf der Chaussee zu schließen, wahrscheinlich seinen Rückzug fortsetze. Diese Meldung erhielt bald darauf eine Bestätigung dadurch, daß man zwei Dörfer in Flammen aufgehen sah. Hauptmann von Knappe und Feldwebel Möller überzeugten sich von der Anhöhe aus, daß der Feind jene Dörfer nur angezündet, um seinen Rückzug zu decken, man

konnte diesen bei dem Schein, den die Flammen verbreiteten, deutlich wahrnehmen. [...]
Das kombinierte 1. Bataillon hatte bei Eichrodt von 107 Köpfen 23 – hier ist nur die unserem Regiment angehörige Hälfte dieses Bataillons in Rechnung gestellt -, das 2te und 3te von 379 Köpfen 70 verloren, außer den schon genannten verwundeten Offizieren. - Der Lieutenant Sötofft, die Feldwebel Möller und Neumann, sowie der Unteroffizier Braun wurden zur Belohnung in Vorschlag gebracht. [...]"